

Zeitschrift: Mensuration, photogrammétrie, génie rural
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) =
Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF))
Band: 72-M (1974)
Heft: 4

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Simon Wehrli wurde am 12. Oktober 1936 in Davos als Bürger von Davos und Klosters geboren.

Die Schulen durchlief er bis zur Maturität in seinem Geburtsort. Von 1955 an besuchte er, unterbrochen von verschiedenen Militärdienstleistungen, die Abteilung VII der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich und schloß 1960 mit dem Diplom als Ingenieur-Agronom ab.

Von 1960 bis 1974 stand er in einem privaten Ingenieurunternehmen zuerst als Mitarbeiter in der Abteilung Kulturtechnik, nachher als Abteilungschef-Prokurist und zuletzt als Mitglied der Geschäftsleitung im Einsatz.

In dieser Eigenschaft hat Herr Wehrli in den Kantonen Zürich, Glarus und Graubünden Güter- und Waldzusammenlegungen in selbständiger und leitender Position erfolgreich ausgeführt. Seine fachtechnischen Fähigkeiten und sein menschlich angenehmer Charakter sind eine gute Voraussetzung für das neue verantwortungsvolle Amt.

Dem neuen Chef des bedeutungsvollen Meliorations- und Vermessungsamtes wünschen wir volle Befriedigung in seiner Tätigkeit.

J. G.

Wahl von Herrn Dr. U. Flury zum Assistenzprofessor für Kulturtechnik

Der Schweizerische Bundesrat hat am 11. Januar 1974 Herrn Dr. Ulrich Flury, dipl. Kulturingenieur ETH, zum Assistenzprofessor für Kulturtechnik an die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich gewählt.

Prof. Flury hat an der Abteilung VIII, Kulturtechnik und Vermessung, der ETH Zürich 1960 das Diplom als Kulturingenieur erworben. Nach einigen Jahren Praxis, insbesondere auch im städtischen Quartierplanbüro Zürich, war er drei Jahre Forschungsassistent bei Prof. Tanner.

Als Resultat seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ist dessen in unseren Berufskreisen stark beachtete Dissertation über den Beizug von Bauland in Gesamtmeliorationsverfahren zu nennen.

Der Regierungsrat des Kantons Aargau wählte ihn 1970 zum Chef des kantonalen Meliorations- und Vermessungsamtes. Mit der Übernahme von Lehraufträgen in Mathematik an der Bauschule in Aarau sowie für Landschaftsplanung an der HTL Windisch hat sich Prof. Flury bereits Erfahrung im Unterricht angeeignet und sich über gute didaktische Eignung ausgewiesen.

Die «Lehrverpflichtung an der ETHZ» umfaßt hauptsächlich den Unterricht in Kulturtechnik, insbesondere Planung an der Abteilung VIII, Kulturingenieure, aber auch an anderen Abteilungen und in der Nachdiplomausbildung in Raumplanung. Wir gratulieren Prof. Flury zu seiner ehrenvollen Wahl und wünschen ihm zu seinem Amtsantritt auf 1. April 1974 Erfolg und Befriedigung im neuen Tätigkeitsbereich.

Buchbesprechungen

Dr.-Ing. Heinrich Ehlebracht, Hannelore Gelhaus und Dr.-Ing. Rolf Gelhaus: **Kleine Ingenieurmathematik**, Teil 1, Werner Ingenieur-Texte 29, Werner-Verlag GmbH, Düsseldorf 1973, Archiv-Nr. 325-5.73; Bestellnr. ISBN 3 8041 14024.

Die Verfasser schreiben über den Zweck ihres dreiteiligen Buches im Vorwort: «Eine neuerscheinende Ingenieurmathematik muß sowohl notwendiges handwerkliches Rüstzeug für den Ingenieur bereitstellen als auch die Betrachtungsweise für zwangsläufig auf ihn zukommende mathematische Strukturierung seiner Probleme erweitern.

Es wurden deshalb in der Schreibweise möglichst konsequent einige wenige aussagenslogische und mengentheoretische Symbole verwendet, die die Struktur eines Problems wesentlich verdeutlichen. Andererseits wurden aus dem gleichen Grund, wenn

möglich, Ablaufpläne angegeben, die komplexe Zusammenhänge in einfache Schritte zergliedern ... Da dieses Buch vornehmlich für Fachhochschulen geschrieben wurde, ...» (gekürzt).

Man kann das vorliegende Buch nur richtig beurteilen, wenn man sich vor Augen hält, daß es für Fachhochschulen geschrieben wurde. Die Verfasser setzten sich zum Ziel, den Absolventen die Mathematik beizubringen, die ihnen später in der Praxis begegnen würde. Dabei nahmen sie mit Recht an, es würde in Zukunft weit mehr Mathematik benötigt als dies heute in der normalen Praxis der Fall ist. So sollen im zweiten und im dritten Band – es liegt zurzeit nur der erste vor – unter anderem Differentialgleichungen, lineare Gleichungssysteme, Matrizen, Statistik und lineare Optimierung behandelt werden, Themen, deren Bedeutung im Steigen begriffen ist, die zu beherrschen jedoch nur Begabten gelingen wird.

Das vorliegende Buch ist weder ein Lehrbuch noch ein Handbuch. Es ist in erster Linie ein Vorlesungsbehef. Sein Inhalt kann nur dann verstanden werden, wenn eine Vorlesung gehalten wird, in der der Stoff ausführlicher behandelt wird. So dient das Buch der Repetition der Vorlesung, und diesem Zweck wird es zweifellos gerecht.

Es ist die große Zahl von Aufgaben, die den Studenten mit dem Stoff vertraut macht, und es ist gerade ein Merkmal der Ausbildung an den Fachhochschulen, daß der Stoff zunächst anhand von Beispielen und Aufgaben gelernt und erst später strenger formuliert wird.

Daß wir ein «modernes Buch» vor uns haben, ergibt sich aus dem Hinweis, daß auf den ersten zehn Seiten über Aussagenlogik und auf den folgenden drei Seiten über Mengenlehre gesprochen wird. Gewiß ist das sehr wenig, und doch genügt dieses Wenige, um in späteren Kapiteln die Hinweise auf die mathematisch logischen Grundlagen zu verstehen.

Das Buch wird zweifellos gute Dienste leisten, wenn es nur so verwendet wird, wie sich die Verfasser das vorstellen, nämlich als Vorlesungsbehef.

F. Kobold

H. Volquards/K. Matthews: **Vermessungskunde**, Teil 2, von Baudirektor Prof. Dr.-Ing. K. Matthews, Stuttgart. 12., überarbeitete und erweiterte Auflage 1973. VIII, 186 Seiten mit 275 Bildern, 29 Tafeln in Text und Anhang. DIN C5. Kart. DM 24.–. ISBN 3-519-15214-2. B.G. Teubner, Stuttgart.

Auf dieses Lehrbuch, das in erster Linie für Studenten an Bauakademien gedacht ist, wurde beim Erscheinen neuer Auflagen mehrmals hingewiesen. Es zeichnet sich durch reichen Inhalt aus. Besondere Beachtung verdienen die Abschnitte über Instrumente, weil sie auch Beschreibungen der neuesten Konstruktionen enthalten, die immer wieder überarbeitet werden müssen. So enthält die neueste Auflage bereits einen Abschnitt über Laser-Instrumente. Wie frühere, wird auch diese Auflage in erster Linie Studenten, die sie als Vorlesungsbehef benutzen, aber auch dem Praktiker gute Dienste leisten.

F. Kobold

Max Höfer, **Taschenbuch zum Abstecken von Kreisbogen**. Hg. von Dipl.-Ing. Jürgen Streble. 9. Aufl., geb. DM 19.50. Springer-Verlag Berlin-Heidelberg-New York 1972. ISBN 3-540-04195-8.

Die Absteckungstabellen von Höfer gehören zu den bekanntesten und am häufigsten gebrauchten. Ein Zeichen dafür ist die Tatsache, daß seit der ersten Auflage vom Jahre 1938 bereits acht weitere Auflagen herausgegeben werden konnten. Max Höfer ist im Frühjahr 1970 gestorben; die Herausgabe der vorliegenden Auflage lag in den Händen von Jürgen Streble. Es bestand für ihn kein Anlaß, an den bewährten Tafeln Änderungen anzubringen.

F. Kobold

Soeben ist vom **Schweizerischen Alpkataster Kanton Graubünden der 2. Teil** erschienen.

Von der Sektion «Produktionskataster» der Abteilung für Landwirtschaft des EVD Bern herausgegeben und von Andreas

Werthemann, Alpexperte, bearbeitet, beschreibt der zweite Teil als Fortsetzung des ersten Teiles die Land- und Alpwirtschaft in den einzelnen Talschaften Graubündens. Die Schrift gibt in anschaulicher Weise Auskunft über die Land- und Alpwirtschaft im Avers, Rheinwald, Schams, Albulatal, Oberhalbstein, Unterengadin, Misox, Calancatal, Bergell, Puschlav und dem Münsterthal sowie über die Alpwirtschaft im Oberengadin. Ein spezielles Kapitel ist dem Nationalpark gewidmet.

Interessant ist die Zusammenfassung und der Ausblick in die Zukunft sowie die tabellarische Zusammenstellung der einzelnen Daten für die Alpen in den 219 Gemeinden Graubündens und deren Bestoßung. Zahlreiche Bilder und Planskizzen bereichern die

sehr interessante Broschüre. Wer sich für Graubünden und seine Land- und Alpwirtschaft interessiert, findet hier ein reichhaltiges Material in sehr guter und zusammenfassender Darstellung. In gleicher Art geben die bereits erschienenen Bändchen des Schweizerischen Alpkatasters Aufschluß. Es sind dies: Glarus 1962, Obwalden 1963, Baselland 1963, Nidwalden 1965, Solothurn 1965, Zug 1965, Schwyz 1966, St. Gallen 1966, Bern-Jura 1967, Appenzell-Innerrhoden 1968, Graubünden 1. Teil 1969, Uri 1970, Oberwallis 1972, Graubünden 2. Teil 1973.

Die Schriften können zum Preise von Fr. 5.– pro Exemplar bezogen werden bei der Abteilung für Landwirtschaft EVD, 3003 Bern.
H. Braschler

Im Vermessungsamt der Stadt Zürich
ist die Stelle eines

Abteilungsleiters

26

für den Bereich

Grundbuchvermessung – Nachführung

neu zu besetzen. Patentierten Ingenieur-Geometern, welche Freude an der Führung eines größeren Mitarbeiterteams haben, gibt der Stadtgeometer H. P. Spindler (Tel. 01 / 29 20 11) gerne nähere Auskunft.

**Bauamt I, Amtshaus V,
Werdmühleplatz 3, 8001 Zürich**

Mosse 99.874.10.0

Ingenieur- und Vermessungsbüro in der Nordwestschweiz sucht

Bau- und Planungsfachmann

für die Leitung der Planungs- und Projektierungsarbeiten auf den Gebieten der Orts- und Quartierplanung, allgemeiner Tiefbau und Eisenbeton.

Initiativem dipl. Bau- oder Kulturingenieur ETH mit Planungsausbildung und möglichst vielseitiger Berufserfahrung wird eine äußerst interessante und verantwortungsvolle Führungsstelle geboten.

Idealalter: 30 bis 40 Jahre.

Voraussetzungen sind:

- umfangreiches fachliches Wissen
- Gewandtheit im Verhandeln mit Behörden und Privaten
- Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung
- hervorragende Teamführung.

Neben den Anforderungen, die wir stellen, bieten wir Ihnen große Selbständigkeit, Teilhaberschaft, ein harmonisches und fachlich ausgewiesenes Mitarbeiter-team und sehr angenehme Behördenbeziehungen.

Offerten erbeten unter Chiffre **V 29** an die **Anzeigenverwaltung dieser Zeitschrift, Postfach 229, 8021 Zürich.**

Zur Bearbeitung vielseitiger Aufgaben der Orts-, Regional- und Stadtplanung suchen wir zu baldigem Eintritt

Orts- und Regionalplaner

Grundausbildung vorzugsweise als Kulturingenieur, eventuell Architekt oder Bauingenieur. Für verantwortungsbewußten, selbständig arbeitenden Bewerber bietet die Stelle interessante Entwicklungsmöglichkeiten bei angenehmen Arbeitsbedingungen. Jüngeren Bewerbern kann die Möglichkeit geboten werden, sich in das Fachgebiet einzuarbeiten.

**Kurt Neeser, dipl. Arch. ETH SIA BSP
Büro für Orts- und Regionalplanung
Rötelistraße 10, 8006 Zürich, Telefon 01 / 60 38 11**

20

Inserate

wolle man stets rechtzeitig,
spätestens bis

10. des vorhergehenden Monats

einsenden an die Inseratenannahme
der Zeitschrift:

Rüdigerstraße 12
Postfach 229
8021 Zürich
Telefon 01 / 25 03 15-18

Arbeit bedeutete für ihn nicht bloße Erwerbsquelle allein. Dank seinem gütigen Wesen war seine Tätigkeit getragen vom Willen der Dienstleistung gegenüber den beteiligten Mitmenschen und der Öffentlichkeit. Seine Gründlichkeit, welche manchmal beinahe pedantisch anmutete, spornte auch die zahlreichen Mitarbeiter in seinem Büro zu hervorragenden Leistungen an. Diesen Mitarbeitern gegenüber war er nicht nur der gestrenge Chef und Arbeitgeber, er war mit ihnen auch verbunden durch ein herzliches Verhältnis der Partnerschaft.

Solothurn wurde für Max Buser zur zweiten Heimat. Durch seinen uneigennütigen Sinn für das Gemeinwesen und dank seiner segensreichen Tätigkeit für die Öffentlichkeit erwarb er sich auch auf politischem Gebiet das Vertrauen der Bevölkerung. Tief beeindruckt war ich von seiner Mitarbeit im Gemeinderat der Stadt Solothurn, zu dessen Mitglied er als fortschrittlicher Staatsbürger und Vertreter der Freisinnigen ehrenvoll gewählt worden ist. Im Gemeinderat lernte ich Max Buser ganz besonders schätzen. Auch dort vertrat er die einmal von ihm als richtig anerkannte Meinung konsequent, ja hin und wieder recht leidenschaftlich und massiv, verletzend jedoch nie, aber immer mit dem Wohl des Ganzen und der Erhaltung unserer demokratischen Einrichtungen als oberstes Ziel. Unvergängliche Verdienste für die Stadt Solothurn erwarb sich Max Buser als Mitglied ihrer Planungskommission und Präsident der Richtplangruppe.

In ganz besonderer Fürsorge verbunden war Max Buser, als Gatte und Vater, mit seiner Familie. Für sie schuf er, freudig und stolz, ein eigenes Heim, welches er, zusammen mit seiner Gattin, mit Werken heimatlicher und handwerklicher Kunst geschmackvoll einzurichten verstand. In diesem Heim und seiner Familie fehlt nun Max Buser. Er fehlt auch seinen Freunden, den Berufskollegen wie seinen Mitarbeitern und der Öffentlichkeit ganz allgemein, die ihm, über seinen Tod hinaus, zu großem Dank verpflichtet sind. Über seinen Tod hinaus und in allerbesten Erinnerung aber sehen wir Max Buser weiterhin vor uns mit seiner gedungenen, energiegeladenen Gestalt, meistens in hastig anmutender Gangart, mit seinem harten, unbestechlichen Charakter und seinem gütigen Wohlwollen gegenüber allen Mitmenschen zugleich.

Robert Strüby

Buchbesprechungen

«Das Brachlandproblem in der Schweiz». Schriftenreihe «Berichte» der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen, 8903 Birmensdorf ZH, Nr. 112, 1973.

Neben einem Vorwort von Direktor Dr. W. Bosshard befassen sich die Autoren Emil Surber, Roger Amiet und Heinrich Kobert mit den leider immer aktueller werdenden Problemen des Brachlandes in der Schweiz. Wir werden inskünftig immer mehr mit diesem Zustand konfrontiert.

Wir zitieren hier, was eingangs der interessanten Schrift geschrieben steht:

«Brachland, nicht mehr genutztes landwirtschaftliches Areal, nimmt in der letzten Zeit stark überhand, vor allem im Berggebiet. Ungünstige topographische, ökologische, strukturelle, soziologische und wirtschaftliche Faktoren sind in komplexer Wirkung die Ursachen dafür.

Heute liegen bereits etwa 70000 ha brach, zur Hauptsache in den Zentralalpen und in der Südschweiz; bis zum Jahr 2000 rechnet man mit etwa 260000 ha; die Entwicklung greift auf Jura und Voralpen über.

Offenhaltung für Landschaftsgestaltung oder Aufforstung zu Schutzzwecken zeichnen sich als Verwendungsmöglichkeiten ab, sind aber sehr aufwendig. Sich selber überlassen, wird Brachland innert wenigen Jahrzehnten durch natürliche Verjüngung zu Wald und muß aus landschaftshygienischen Gründen gepflegt werden.

Durch die Brachlegung entstehen schwerwiegende rechtliche, finanzielle, volkswirtschaftliche und raumplanerische Probleme». Wir werden nicht darum herumkommen, hier bald erhebliche finanzielle Mittel einsetzen zu müssen. Es erscheint deshalb doch unverständlich, warum der Bund nicht mehr Mittel für das Me-

liorationswesen zur Verfügung stellen will. Wenn man sieht, was in unserem Lande für Verkehrsanlagen, Entwicklungshilfe usw. ausgegeben wird, erscheinen die Bundesgelder für die Unterstützung der Bodenverbesserungen doch eher bescheiden dazustehen. Wenn man zudem immer wieder hören muß: «Wir sind das reichste Land Europas» und dann feststellen darf, daß eben für die eigenen Leute zu wenig getan wird, stimmt das zum mindesten nachdenklich. Zudem wird immer noch mit verschiedenen Ellen gemessen.

Man spricht von Förderung und Rationalisierung der Landwirtschaft, von Natur-, Landschafts- und Umweltschutz, von Sauerstoffproduktion und der Erhaltung der Grünzone und vergißt, daß doch dies in erster Linie unsere Bauern tun. Wenn man ein entsprechendes Projekt aber vorbringen will, findet dies der Meliorationsbund rasch zu teuer, während der Forstbund hier großzügiger und aufgeschlossener ist.

Das Heft in Normalformat A 4 umfaßt mit den Literaturangaben 138 Seiten, 10 Karten und 43 Abbildungen und sollte das Interesse eines weiteren Leserkreises finden. Zu beziehen bei der Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, 8903 Birmensdorf/ZH. Einzelne Exemplare werden gratis abgegeben. H. Braschler

R. Martin † / R. Challine: **Photogrammétrie**. Bibliothèque de l'Institut de Topométrie du Conservatoire National des Arts et Métiers. 396 Seiten (16×25 cm) und 205 Abb. Editions Eyrolles Paris 1973. fFr. 90.-.

Das vorliegende Werk zur Einführung von Vermessungstechniken in die Photogrammetrie ist eine Neuauflage der «Notions de Photogrammétrie» des während der Neufassung verstorbenen Dr. ing. Raymond Martin. Die erste Auflage wurde in dieser Zeitschrift 5-70 besprochen. Die Neufassung ist um 64 Seiten und 23 Abbildungen erweitert. Die Beschreibung einiger neuerer Geräte ist hinzugekommen. Auch die Orthophotographie wird jetzt in erster Linie anhand der französischen Konstruktionen der SFOM besprochen. Zu kurz kommen leider die analytischen Methoden und die Blocktriangulation; sie sollten heute auch für Techniker ausführlicher behandelt werden. Die Literaturangaben beschränken sich nahezu vollständig auf französische Quellen. Die Sorgfalt beim Zitieren von Autoren und Erfindern läßt zu wünschen übrig. Besonders für Anfänger wäre auch auf sorgfältigere Einheitlichkeit der Bezeichnungen zu achten. Was in der Besprechung der «Notions...» gesagt wurde, gilt auch hier: das Buch vermittelt zwar Einblicke über die Grenze nach Frankreich, man wird jedoch die Ansichten der Verfasser der zweiten Auflage nicht immer teilen. Die Gelegenheit zu naheliegenden Verbesserungen und zu ausgewogener Vervollständigung wurde leider zu wenig genutzt. Hervorzuheben sind die zahlreichen anschaulichen Figuren sowie der klare Text. Das Buch ist auch für den Anfänger leicht zu lesen.

Der Vollständigkeit halber seien die Titel der wichtigsten Kapitel erwähnt: *Eléments d'optique et de photographie – La prise de vues photogrammétriques terrestres, aériennes – L'observation des photographies – Métrophotographie aérienne: le redressement des clichés aériens, la restitution des redressements – Stéréophotogrammétrie terrestre: restitution numérique et mécanique – Stéréophotogrammétrie aérienne: appareils de reconstitution optique, calage d'un couple de clichés aériens, appareils à reconstitution mécanique spatiale, appareils de restitution par projections planes ou mixtes – Le canevas topographique, photographique – L'orthophotographie – Applications topographiques et non-topographiques de la photogrammétrie.* H. K.

Berichtigung

In Fachheft 4-73 ist uns in der Buchbesprechung (S. 139) des Buches von *Herbert Strack* ein bedauerlicher Fehler unterlaufen: Der Titel des Buches heißt «Planung und Erschließung von Industrie- und Gewerbegebieten» und nicht Gewerbebetrieben.